



Farsaneh und Miriam Farhatiar aus Freiburg (1.v.rl. und 1.v.l.) bei ihrem Besuch im Frauenzentrum im Mai 2012. 2.v.l.: Aqela Nasari, 2.v.r.: Fatema Jafari (Abgeordnete im Provinzrat von Herat)

VSidenstickerei aus Shahrak



Erfolgsgeschichten aus dem Frauenzentrum Shahrak

Das Frauenzentrum Shahrak (ca. 10 km westlich von Herat) wurde 2003 gegründet und besteht mittlerweile seit 9 Jahren. Es erfreut sich mit seinem Kursangebot nach wie vor großer Beliebtheit. Der Ort Shahrak selbst ist in dieser Zeit durch stetigen Zuzug von weiteren Familien, zumeist Hasara und häufig Rückkehrer aus dem Iran, massiv angewachsen.

Die Direktorin des Zentrums, Aqela Nasari, freut sich: „Zum Glück haben wir in Shahrak viele Erfolge gehabt. Das Frauenzentrum hat sich nicht nur bei der Alphabetisierung bewährt, sondern ist auch sonst erfolgreich. Die Frauen, die das Zentrum besuchen, haben die Möglichkeit bekommen in der Gesellschaft Fuß zu fassen und zu Hause in der Familie selbst Entscheidungen zu treffen.“ Sie betont, dass die Frauen, die das Frauenzentrum besuchen, nicht nur an Alphabetisierungs- und Nähkursen teilnehmen, sondern auch mentale Unterstützung erfahren: Das Frauenzentrum dient dabei als Treffpunkt, als Ort um zusammen sein und sich gegen-

seitig etwas erzählen zu können. Das erhöht die Selbstsicherheit und stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen.

Aqela Nasari ergänzt, dass neben den verschiedenen Kursen auch Workshops für die Frauen zu verschiedenen Themen wie Hygiene oder Aufbau eines eigenen kleinen Geschäfts durchgeführt werden. Das hat so gut funktioniert, dass sich 12 Frauen zusammengetan haben und in einer Nähwerkstatt zusammen arbeiten. Darüber hinaus berichtet Frau Nasari auch im Zusammenhang mit den Computer- und Englisch-Kursen von ähnlichen Erfolgen. Mehrere Frauen, die Kurse absolviert haben, arbeiten jetzt in Büros von ausländischen Organisationen oder auch bei staatlichen Behörden. Sie weist darauf hin, dass man bei der Alphabetisierung nicht zu viel erwarten darf. Das Niveau der Kurse sei grundsätzlich in Ordnung: Lesen und Schreiben können ist hier der Erfolg!

Insgesamt ist die Situation der Frauen in Afghanistan aber immer noch sehr schwierig. Einschränkungen in der

Bewegungs- und Entscheidungsfreiheit, mangelnde Sicherheit, wenig Arbeitsmöglichkeiten, ein unzureichendes Bildungssystem sind nur ein Teil der Probleme. Im Juli 2012 hat das Frauenzentrum Shahrak vor diesem Hintergrund eine Veranstaltung mit hochrangigen Gästen durchgeführt. U.a. haben Marya Bashir, die Generalstaatsanwältin von Herat und Fatema Jafari, Abgeordnete im Provinzrat von Herat gesprochen. Ziel von Aqela Nasari, der Direktorin des Zentrum war es, durch diese Veranstaltung auf die Gewalttaten der letzten Monate gegen unschuldige afghanische Frauen aufmerksam zu machen und sie zu verurteilen.

Im Mai 2012 hat Farsaneh Farathiar mit ihrer Tochter Sarah das Zentrum besucht und mit den Lehrer/innen und Schüler/innen gesprochen.

Die DAI dankt allen Spender/innen und bittet weiter um Ihre Unterstützung. Bitte spenden Sie unter dem Stichwort Frauenzentrum Shahrak.

Farsaneh Farhatiar & Dietlinde Quack

Kurz berichtet

Wie schon in den vergangenen Jahren unterstützt die DAI auch dieses Jahr die Lehrerinnen an der **Schule Schaidai** mit einem Zuschuss zu den Fahrkosten für die Anfahrt aus Herat. Außerdem ging die Wasserpumpe für die Wasserversorgung der Schule und der Baumschule kaputt und musste ersetzt werden.

An der **Schule Gharati** wurde eine Reparatur des Daches vorgenommen.

An der **Schule Balaghel** unterstützt die

DAI die Aufstockung der bestehenden Mauer sowie die Schließung einer Mauerlücke, damit ein ausreichender Sichtschutz gewährleistet ist. Beides erfolgt mit tatkräftiger Unterstützung von Lehrern und Eltern.

Die DAI konnte darüber hinaus eine **Bücherspende** von Prof. Masumy (Freiburg) an die Universität Herat vermitteln.

In der Region Kunduz wurden **Nomaden** durch den Kauf von Futter für ihre Tiere unterstützt.



Wasserhaus der **Schule Schaidai**

Stickereien aus Laghmani ▽





Unterstützung für Studentinnen an der Universität Herat

Dies ist Nasima, Studentin der Journalistik an der Universität Herat. Sie macht in diesen Wochen ein Praktikum beim Radio in Herat. Nasima hat eine besondere Aufgabe im Studentinnen-Projekt: sie trifft regelmäßig die ganze Gruppe. Bei diesen Treffen geht es um Studienbedingungen, Prüfungsvorbereitungen und natürlich auch um persönliche Dinge.

Denn es ist für die Studentinnen nicht leicht, ein Studium durchzustehen. Nasima berichtet über diese Treffen per E-Mail und auf Englisch. An der Universität Herat studieren z.Zt. etwa 3000 junge Leute, ein knappes Drittel davon sind junge Frauen. Das ist für Herat, die Stadt, die immer als besonders konservativ galt und als besonders strikt in der Zuweisung der Rollen für Frauen und Männer ein erstaunlich hoher Frauenanteil. Denn natürlich sollten in konservativer Sicht die Frauen für das Haus zuständig sein! Im Studium und in Prüfungen sind die Frauen völlig gleichberechtigt. Das ist entscheidend wichtig für das Selbstbewusstsein der



Studentinnen und der späteren berufstätigen Frauen.

Wir betreuen im Projekt z.Zt. 20 Studentinnen. Jede einzelne ist uns bekannt. Alle unsere Studentinnen stammen aus sehr armen Familien, einige von ihnen sind die ersten der Familie, die eine Schule besucht haben. Wir erfahren dies aus den Briefen, die sie uns schreiben. Darin lesen wir, mit welchem Mut die jungen Frauen den Aufbruch gewagt haben, aber auch wie selbstverständlich für sie die traditionelle Zugehörigkeit zur Familie und die

religiöse Bindung ist.

Wir hoffen, dass die Studentinnen den Mut nicht verlieren, ihren Familien und dem Land eine bessere Zukunft zu sichern. Wir werden sie weiter unterstützen und wir bemühen uns, die Kommunikation zwischen Studentinnen und ihren Patinnen und Paten in Deutschland zur beiderseitigen Zufriedenheit zu gestalten.

Jede Studentin erhält - mit geringem Abzug für die Mitarbeiter in Afghanistan - 25 Euro in afghanischer Währung ausbezahlt. Diese Hilfe ist ganz aus Spenden finanziert; jede Spende ist willkommen unter dem Stichwort "Studentinnen" auf dem Konto der DAI.

Heide Kässer, Leiterin des Studentinnen-Projekts.

▽ Universität Herat



Das Laghmani Stickprojekt

Laghmani besteht aus mehreren Dörfern in der Provinz Parwan, die ca. 60 km nördlich von Kabul liegen. Hier lebt eine ländliche Bevölkerung: so nah an der Hauptstadt und doch so anders!

Die Dorfbewohner (über)leben von der Landwirtschaft, bestellen Felder mit Gemüse und Getreide, besitzen einige Tiere. 80% der Männer sind Tagelöhner mit den damit verbundenen Risiken. In diesem Gebiet findet eine kleine Revolution statt: es sind die Frauen, die ein regelmäßiges und relevantes Einkommen liefern. Die Männer akzeptieren dies, geht es doch um das Überleben der Familien. Die Stickerinnen werden von der DAI bezahlt. Dabei trägt die DAI das Risiko, dass ihre Stickereien in Europa nicht verkauft werden.

Das Projekt wurde 2005 von Pascale Goldenberg initiiert, seitdem pflegt sie es kontinuierlich: im Oktober 2012 machte sie ihre 6. Reise nach Afghanistan. Sie ist auch für den Verkauf der Stickereien in Deutschland und Europa verantwortlich. Zurzeit sind es 192 Frauen, die bei sich zu Hause pro Quartal zwischen 10 und 100 Hand-Stickereien herstellen. Es handelt sich jeweils um Quadrate mit einer Seitenlänge von etwa 8 cm. Die Motive erfinden sie selbst, so dass jedes Quadrat ein Unikat ist: eine Kombination von Tradition und eigener Erfindung, graphische, abstrakte und figurative Motive. Nach vielen Jahren beherrschen sie die Technik, die ihnen wiederum

viele Möglichkeiten der Darstellung gibt: sie werden immer mutiger in ihren Ausdrucksformen. Ihr kreatives Potential ist atemberaubend, wenn man weiß, wie eng gefangen sie in den Maschen einer sehr strengen Gesellschaft leben.

Das Konzept des Projektes ist einfach: sie liefern eine fertige Stickerei, die aber noch kein fertiges Produkt ist. Europäer/innen müssen sich die Stickerei aneignen (einkaufen) und etwas daraus gestalten: sei es praktisch (eine Tasche, ein Kissen) oder künstlerisch; dann entsteht ein Produkt, das zwei Kulturen verbindet, ein vier-Hände-Produkt.

Das Stickprojekt aus Shahrak

In Sharak, wo das Frauenzentrum untergebracht ist, wurde vor zwei Jahren das 2. Projekt initiiert. Die Hazarafrauen sind großartige Stickerinnen, die weit über die Grenzen Afghanistans Anerkennung für ihr Können finden. Seit 2010 sticken sie mit Seidengarn 4 x 6 cm große Rechtecke* und für den neuen Wettbewerb, Rauten. Wie beim Stickprojekt Laghmani ist die Stickerei abgeschlossen, muss aber noch weiterverarbeitet werden.

Wettbewerbe und Ausstellungen

Die Ausstellungen (nach Ausschreibung eines Wettbewerbs) bilden eine herausragende Plattform, die vor Augen ergäut, wie überzeugend sich 2 Kulturen ergänzen können. In allen Fällen spielen die afghanischen Stickereien die Rolle eines

Keims, der die weitere Gestaltung anregt und unterstützt. Beim Wettbewerb zu den Hazararauten, geht es auch darum, das 2. Projekt, aus dem Schatten des großen 1. Projekts ans Licht zu bringen.

Es gibt im Internet eine Picasogalerie mit zahlreichen Fotoalben, in denen Stickereien und fertige Modelle als Anregung zu sichten und genießen sind und die bei P. Goldenberg bestellt werden können: goldenberg-freiburg(at)-online.de. Außerdem ist eine eigene Webseite zum Stickprojekt im Entstehen, sie wird www.guldusi.com heißen.

Pascale Goldenberg

*Die Seiden- und die Baumwollgarne für die Stickerinnen werden uns freundlicherweise von der **Firma Madeira Garne** aus Freiburg geschenkt. Ein großes Dankeschön dafür an dieser Stelle!

Deutsch-Afghanische Initiative e.V.,
Nägeleseestr.20, D-79102 Freiburg,
Tel.: ++49 - (0)761 - 88 14 854

VISP: Dietlinde Quack

Spenden-Konto 166 58 405,
Volksbank Freiburg
BLZ 680 900 00

Für Spenden bis 200 Euro gilt auch der Kontoauszug als Spendenbeleg für das Finanzamt

www.deutsch-afghanische-initiative.de



Seidenstickerei aus Shahrak

